

Vorlesen, Begegnungen, Gespräche

Zeit mit älteren Menschen kreativ gestalten

Ein Leitfaden für Vorleserinnen und Vorleser



Vorwort

Liebe Vorleserinnen und Vorleser,

Wer als Kind und später im Erwachsenenalter gerne gelesen hat, der möchte dieses besondere Vergnügen auch im Alter nicht missen. Das Interesse an Büchern, Zeitungen, Zeitschriften, Geschichten oder Gedichten bleibt bestehen, auch wenn körperliche oder geistige Einschränkungen das Lesen vielleicht ein wenig erschweren. Dennoch bieten Lesestoffe auch und gerade für ältere Menschen einen interessanten, spannenden und bereichernden Zugang zur Welt und fördert die gesellschaftliche Teilhabe.

Wir wollen vorlesefreudige Ehrenamtliche sowie alle, die am intergenerativen Austausch interessiert sind, bei ihrer Vorlesetätigkeit für ältere Menschen unterstützen. Die vorliegende Handreichung bietet hierfür praktische Tipps und viele kreative Vorleseideen, die sich ohne großen Aufwand umsetzen lassen. So werden Vorleseaktionen zu einem Ereignis, von dem alle Beteiligten profitieren!

Viel Freude beim gemeinsamen Lesen, Erzählen und Zuhören wünscht herzlich



Sabine Uehlein
Geschäftsführerin Programme der Stiftung Lesen

»Als Schirmherrin und aktives Vorstandsmitglied des Lebensherbst e. V. weiß ich, dass Vorlesen eine ganz besondere Form der Zuwendung ist. Geschichten schaffen schöne Gesprächsanlässe, auch weil sie Seniorinnen und Senioren an eigene Erlebnisse erinnern. So entstehen wertvolle gemeinsame Momente. Deshalb freue ich mich sehr, als Projektpatin das Thema ‚Vorlesen für Seniorinnen und Senioren‘ im Netzwerk Vorlesen zu unterstützen!«



Mariella Ahrens
Schauspielerin

Inhaltsverzeichnis

Vorlesen für Seniorinnen und Senioren – Einleitung	2
Ehrenamtliches Vorlesen in Senioreneinrichtungen – Ausgangslage	6
Das Netzwerk Vorlesen der Stiftung Lesen	8
Planung der Vorlesezeit. Erster Kontakt und Rahmenbedingungen	9
Gestalten der Vorlesestunde. Tipps rund ums Vorlesen	13
3 Praxisideen für Vorlesestunden	23
Buchauswahl und Vorleseempfehlungen	26
Impressum	48



Vorlesen für Seniorinnen und Senioren – Einleitung

Werter Nachwuchs!

Immer wieder muss ich mich wundern, wie Ihr über die „Alten“ redet. Nein, nein, werter Nachwuchs, ich will Euch gar nicht unterstellen, dass Ihr böse über die „Alten“ redet. Das wäre ungerecht. Ihr redet über die „Alten“ so, als ob sie alle gleich wären, als ob man sie nach einem Rezept behandeln könnte, damit sie einen zufriedenen Lebensabend haben.

Und das finde ich einfach unglaublich uneinsichtig! Wir „Alten“ sind ja schließlich keine Hunderasse, die man so oder so zu versorgen hat, um ein befriedigendes Ergebnis zu erzielen.

Ihr Mittleren und Ihr Jungen wollt ja auch nicht alle über einen Leisten geschlagen werden. Jeder von Euch hält sich für ein unverwechselbares Exemplar der Rasse Mensch und meint – zu Recht – dass er ganz spezielle und andere Bedürfnisse habe als seine Mitmenschen.

Wir „Alten“ sind aber in noch viel größerem Maße unverwechselbare Exemplare. Ganz einfach, weil wir schon viel länger als Ihr am Leben sind und uns daher auch viel mehr Eigenheiten zugelegt haben. Trotzdem wollt Ihr uns alle in ein und dieselbe Schublade stopfen. Ihr wisst, was wir „Alten“ brauchen, was uns guttut, was wir denken, wo wir nicht mehr mitkommen und wie es uns geht. Ihr wisst – sozusagen – besser Bescheid über uns als wir selber!

Ihr sagt zum Beispiel: „Die Alten gehören nicht in Heime!“
Und: „Die Alten brauchen eine Aufgabe im Leben!“

Textpassager aus:
Christine Nöstlinger,
Werter Nachwuchs. Die nie geschriebenen Briefe der Emma K.
© Fischer Kinder- und Jugendbuch Verlag GmbH,
Frankfurt am Main 2018.
Erstmals erschienen 1988
im Dachs-Verlag, Wien.

Werter Nachwuchs, es gibt alte Menschen, die eine Aufgabe im Leben brauchen, um glücklich zu sein – und es gibt alte Menschen, die sich einer solchen Aufgabe nicht mehr gewachsen fühlen. Es gibt alte Menschen, die in einem Heim kreuzunglücklich wären – und es gibt alte Menschen, die sich in einem Heim wohl fühlen. Es gibt alte Menschen, die unheimlich verzagt sind und sich nichts mehr zutrauen – und es gibt alte Menschen, die – wie man so sagt – der Welt noch ein Bein ausreißen wollen. Es gibt alte Menschen, die von der heutigen Zeit nichts wissen wollen – und es gibt alte Menschen, die dem Fortschritt wesentlich aufgeschlossener gegenüberstehen als mancher junge Kerl. Es gibt sogar alte Menschen, die – auch wenn Ihr das nicht glauben wollt – ein viel üppigeres Liebesleben haben als manche von Euch „Mittleren“.



Und was die Fähigkeit zum klug Denken angeht – ach, werter Nachwuchs – da sind Euch auch manche alten Menschen weit überlegen. Es ist nämlich nicht jeder alte Mensch so verkalkt, wie Ihr anzunehmen beliebt.

Seid also so freundlich und holt uns „Alte“ aus Euren Schubladen heraus. Redet ein bisschen weniger über uns – und ein bisschen mehr mit uns!



Alter ist relativ! Es gibt keine allgemein gültige Definition, ab wann ein Mensch alt ist. Und das individuell gefühlte Alter ist innerhalb einer Altersgruppe von Mensch zu Mensch höchst unterschiedlich. Hier spielen der Gesundheitszustand, der Lebensstil und die familiäre Situation, aber auch die individuelle Biografie und das Selbstverständnis eine entscheidende Rolle. Die steigende Lebenserwartung führt dazu, dass viele ältere Menschen ihr Leben noch aktiv mitgestalten können und an einer Teilhabe an der Gesellschaft interessiert sind. Auch die Betreu-

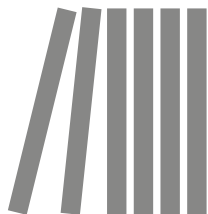
ung von Seniorinnen und Senioren orientiert sich an den individuellen Fähigkeiten und Bedürfnissen der älteren Menschen und begleitet den Lern- und Entwicklungsprozess, den das Älterwerden darstellt, positiv.

Es gilt, das Können und die verschiedenen Möglichkeiten der Seniorinnen und Senioren im Blick zu haben. Diese Haltung kann zu einem positiveren Selbstbild der älteren Menschen beitragen und helfen, die vielfältigen Chancen, die dieser Lebensabschnitt bietet, zu nutzen.

Vorlesen kann viel bewirken!

- Erinnerungen an die eigene Lebensgeschichte werden wach
- Persönliche Erfahrungen, Kenntnisse und Meinungen sind ausdrücklich gefragt – und geschätzt
- Der aktive Wortschatz wird neu belebt
- Verständnis und Toleranz werden durch Gespräche gefördert
- Vorleserin oder Vorleser und die Zuhörenden bauen eine persönliche Beziehung auf

Beim Vorlesen und dem dabei entstehenden Austausch entwickeln sich Gespräche, die dazu einladen, sich über seine eigene Persönlichkeit, seine Lebensgeschichte, seine Mitmenschen und auch die Gesellschaft Gedanken zu machen und diese einzubringen. Da gerade für ältere und pflegebedürftige Menschen die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben erschwert ist, können ehrenamtlich Vorlesende die schöne und wichtige Aufgabe übernehmen, mit den Seniorinnen und Senioren gemeinsam Zugänge zu erschließen – zur Welt der Literatur, zu aktuellen Ereignissen und vor allem auch zu ganz persönlichen Erfahrungen und Erinnerungen.



Lesen muss kein stiller Prozess zwischen Leserin oder Leser und einem Buch sein! Vorlesen kann aus der Beschäftigung mit Texten ein gemeinschaftliches Erlebnis machen.

Der Fokus der Empfehlungen und Tipps dieser Broschüre liegt auf heterogenen Zuhörergruppen. In den Blick genommen werden dabei vor allem auch Menschen mit Beeinträchtigungen zum Beispiel in Bezug auf Konzentrationsfähigkeit und Gedächtnisleistung.

Ehrenamtliches Vorlesen in Senioreneinrichtungen

Die gewohnte Umgebung verlassen und in eine Einrichtung umziehen: Das bedeutet für jeden Menschen eine Veränderung mit weitreichenden Folgen. Die Gründe für diese Entscheidung sind individuell sehr unterschiedlich. Neben gesundheitlichen Gründen und dem Gefühl, den Anforderungen des Alltags allein nicht mehr gewachsen zu sein, sind auch der Wunsch nach mehr Kontakt und das Bedürfnis nach Sicherheit ausschlaggebende Faktoren.

Aktivität und Beschäftigung gehören zu den menschlichen Grundbedürfnissen – auch im Alter. Für das körperliche und seelische Wohlbefinden ist es wichtig, dass ein Gleichgewicht zwischen Aktivität und Passivität bzw. zwischen Anspannung und Entspannung herrscht. Bei aktivierenden Maßnahmen kommt es daher auch für die ehrenamtlichen Vorleser/-innen immer wieder darauf an, die Bedürfnisse älterer Menschen zu erkennen und auf sie einzugehen.

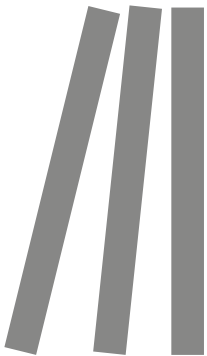
Die meisten Menschen im Alter von ca. 65 Jahren fühlen sich gesundheitlich wohl. Erst im hohen Alter steigt der Pflegebedarf deutlich an. Zwischen 75 und 79 Jahren ist jede 10. Person pflegebedürftig, in der Altersgruppe der über 90-Jährigen sind es rund zwei Drittel. Durch die gestiegene Zuwanderung vor allem im Zusammenhang mit der Arbeitsmigration in den 1950er- / 1960er-Jahren wird der Anteil an Menschen der Altersgruppe 65+ mit einem Migrationshintergrund in den kommenden Jahren steigen.

→ Menschen mit und ohne Einwanderungsgeschichte wünschen sich gleichermaßen selbstständige Lebensführung bis ins hohe Alter

Durch das Vorlesen und Erzählen und das Anknüpfen an individuelle Wünsche und Ressourcen entsteht Freude an den vermittelten Inhalten. Viele Seniorinnen und Senioren leben in einer Vorlesestunde geradezu auf. Das Engagement der ehrenamtlichen Vorleser/-innen kommt also unmittelbar vor Ort an. Es trägt dazu bei, die Freude am Lesen zu erhalten, zu teilen und erlebbar zu machen!

Durch die Beschäftigung mit einem Text und die anschließenden Gespräche zwischen Vorleser/-in und den älteren Zuhörenden kommt Abwechslung in den Alltag der Seniorinnen und Senioren. Vorlese-

aktionen bieten auch viele Ansätze zur Biografiearbeit, die insbesondere beeinträchtigte ältere Menschen positive Erlebnisse ermöglicht und häufig einen persönlichen Zugang zu der bzw. dem Vorlesenden schafft.



Bei allem persönlichen Engagement bedeutet ehrenamtliches Vorlesen weder medizinische noch psychologische Betreuung. Bei auftretenden Problemen sollte man sich daher an die Ansprechpartner in der Einrichtung wenden. Diese kennen nicht nur die Bewohnerinnen und Bewohner, sondern verfügen über die nötigen fachlichen Kenntnisse.

Weiterführende Informationen zu dem Thema „ältere Menschen“ erhalten Sie unter anderem bei diesen Anlaufstellen:

Allgemeine Informationen:

- Büchereizentrale Niedersachsen: Themenpakete „Bibliotheksarbeit für Senioren“
- Bundeszentrale für politische Bildung: Dossier „Demographischer Wandel“
- Deutsches Zentrum für Altersfragen

Für den Umgang mit speziellen Beeinträchtigungen:

- Alzheimer Forschung Initiative e.V.
- Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V.
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: „Wegweiser Demenz“

Das Netzwerk Vorlesen der Stiftung Lesen



Egal, ob in der Familie, im Kindergarten oder in einer Senioreneinrichtung – Vorlesen trägt dazu bei, Begeisterung für Geschichten und das geschriebene Wort zu wecken oder zu erhalten. Deshalb entscheiden sich immer mehr Menschen in Deutschland dazu, ihre eigene Lesefreude mit anderen zu teilen und engagieren sich als ehrenamtliche Vorleserin oder ehrenamtlicher Vorleser.

Diese Entwicklung möchte das Netzwerk Vorlesen weiter ausbauen. Als einziges flächendeckendes Netzwerk für ehrenamtliches Vorlesen in Deutschland bietet die Plattform kostenlos umfassende Unterstützungs- und Serviceangebote für alle Vorleseinteressierten, die sich engagieren möchten.

Ganz nach dem Motto: „Wir unterstützen ehrenamtliches Vorlesen in Deutschland“ finden alle Interessierten und Engagierten Unterstützung bei der Kontaktaufnahme zu Vorleseinitiativen, aber auch aktuelle Medientipps, Ideen zur Gestaltung einer erfolgreichen Vorlesestunde oder Angebote für spezielle Zielgruppen.

Das Netzwerk Vorlesen unterstützt durch:

- Hilfestellungen beim Einstieg in das Ehrenamt
- Bereitstellung von Materialien und Informationen rund um das ehrenamtliche Vorlesen
- Medientipps und Ideen zur Gestaltung von Vorlesestunden
- Beratung bestehender Vorleseinitiativen bei Ausbildung und Betreuung von Vorlesepaten
- Beratung von Vorlesepaten und Vorleseinitiativen bei Fragen und Herausforderungen
- Vernetzung von allen Akteuren im Bereich des ehrenamtlichen Vorlesens
- Öffentlichkeitsarbeit für das ehrenamtliche Vorlesen
- Organisation öffentlichkeitswirksamer Kampagnen

www.netzwerkvorlesen.de

Planung der Vorlesezeit.

Erster Kontakt und Rahmenbedingungen

Kurz und knapp:

- Verlässliche Ansprechpartner in der Einrichtung finden
- Ihre Person und Ihr Angebot einführen
- Geeignete Rahmenbedingungen schaffen: regelmäßige Vorlesezeit, einladende Umgebung, geeignete Gruppengröße



Möchten Sie als ehrenamtliche Vorlesepatin oder ehrenamtlicher Vorlesepate für ältere Menschen aktiv werden, helfen Ihnen die folgenden Anregungen und Tipps bei der Umsetzung Ihres Vorhabens.



Wahl des Vorleseortes

Sobald Sie Ihre verfügbare Zeit einschätzen können, steht die Wahl des konkreten Vorleseortes an. Es bietet sich an, auf eventuell bereits bestehende Kontakte zurückzugreifen. Ansonsten erkundigen Sie sich am besten bei Ihrer Gemeindeverwaltung oder in einem Pflegestützpunkt und nehmen dann Kontakt mit der Einrichtung auf. Am besten schildern Sie kurz Ihr geplantes Angebot und vereinbaren einen Termin für ein persönliches Gespräch.



Abprache mit der Einrichtung

Wenn von beiden Seiten Interesse besteht, sollten Sie – nach Absprache der Details (Ort, Zeitpunkt, Häufigkeit der Vorleseaktion) – gemeinsam besprechen, wie Sie als Vorlesepatin oder Vorlesepate eingeführt werden. Eine feste Ansprechperson ist die Grundlage eines erfolgreichen und nachhaltigen Engagements.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, Sie und Ihre Tätigkeit in der Einrichtung bekannt zu machen:

- Ein kleiner „Steckbrief“ mit Foto und einigen persönlichen Angaben am Schwarzen Brett
- Eine Ankündigung in einem Rundschreiben.
- Ein Besuch in der Einrichtung! Sie könnten z.B. in Absprache mit der Leitung die Essenszeit oder eine Veranstaltung dazu nutzen, um sich und Ihr Vorlese-Angebot zu präsentieren.



Der passende Rahmen

Sie sollten sich vorher über Ihre eigenen Vorstellungen, Wünsche und auch Grenzen im Klaren sein. Gehen Sie keine Verpflichtungen ein, die Sie auf Dauer überfordern könnten. Der Rahmen für die Vorlesestunde sollte in Absprache mit der Einrichtung möglichst präzise abgesteckt werden.

Folgende Aspekte gehören zu einer guten Planung:

Zeitpunkt – Entscheidend ist, dass die Vorlesestunden möglichst zu festen Zeiten stattfinden. So wird die Vorlesestunde für die ehrenamtlich Vorlesenden, die Veranstalter und die Zuhörerinnen und Zuhörer zu einem planbaren und geschätzten Termin.


Rhythmus – Nicht die Häufigkeit, sondern die Regelmäßigkeit des Angebots zählt: möglichst immer am gleichen Wochentag und in einem festen Rhythmus, z. B. jeden zweiten Donnerstag, jeden ersten Mittwoch im Monat etc. Die Seniorinnen und Senioren und auch das Pflegepersonal der Einrichtung können sich so auf den Termin einstellen und ihn in ihrer Gesamtplanung berücksichtigen.

Dauer – Der Zeitrahmen einer Vorlesestunde sollte – zumindest am Anfang und bei wenig vorleseerfahrenen Gruppen – bei maximal einer Zeitstunde liegen. Das eigentliche Vorlesen stellt dabei oft den kürzesten Teil der Aktion dar – den Gesprächen und evtl. Anschlussaktionen wird dagegen mehr Zeit eingeräumt.

Gruppengröße und -zusammensetzung – Erfahrungsgemäß ist eine Gruppengröße von max. 8 Personen ideal, da so Illustrationen noch gut für alle zu zeigen sind und bei Gesprächen alle zu Wort kommen können. Auch ein größerer Zuhörerkreis von bis zu 15 Personen ist möglich – dann sollte allerdings die reine Vorlesedauer etwas kürzer sein. Je stärker die Beeinträchtigungen Ihrer Zuhörerinnen und Zuhörer sind, desto kleiner sollte die Gruppe sein.

Raum – Das Vorlesen und die anschließenden oder begleitenden Gespräche sollten in einer Atmosphäre der Ruhe, Geborgenheit und Entspannung ablaufen. Ein Durchgangszimmer oder ein Raum, in dem gleichzeitig andere Aktivitäten stattfinden, sind daher weniger geeignet. Der Raum sollte einladend gestaltet sein, mit bequemen Sitzgelegenheiten für alle Teilnehmenden. Auch ausreichende Belüftung ist wichtig, ansonsten leidet schnell die Konzentration.

Eine bewährte Sitzordnung bietet der offene Halbkreis, bei dem Vorleserin oder Vorleser leicht aus der Mitte herausgerückt Platz nehmen und so von allen gut zu sehen sind. Natürlich sollte der Raum auch mit dem Rollstuhl oder Rollator gut zu erreichen sein und ausreichend Platz bieten.



Bei schwer beeinträchtigten Zuhörerinnen und Zuhörern ist das Einzelvorlesen eine gute Alternative. Manchmal dauert es eine gewisse Zeit, bis ein persönlicher Kontakt zum Vorlesenden entsteht. Dann entwickelt sich aber nicht selten eine Beziehung, die für alle Beteiligten sehr bereichernd sein kann.



Das erste Treffen

Stellen Sie sich den Teilnehmerinnen und Teilnehmern kurz vor und erzählen Sie, weshalb Sie dieses Vorleseangebot machen möchten. Ihre eigene Begeisterung für das Lesen und Vorlesen motiviert auch Ihre Zuhörerinnen und Zuhörer. Erklären Sie außerdem, wie Sie sich den Ablauf der Vorlesestunde vorstellen und kündigen Sie evtl. Pausen an.



Für das erste Treffen bietet sich die eigene Lesebiografie an („Können Sie sich noch an Lieblingsgeschichten aus Ihrer Kindheit erinnern?“; „Würde bei Ihnen zu Hause vorgelesen?“).



Bereiten Sie für den Einstieg einen eher kürzeren Text vor, von dem Sie glauben, dass er viele der Zuhörerinnen und Zuhörer ebenfalls ansprechen könnte, beispielsweise ein bekanntes Gedicht oder eine kleine Fabel. Nutzen Sie die Impulse, die der Text bietet (z. B. die Themen Schule, Essen, Tiere) und regen Sie eine Erzählrunde an.

Daran lassen sich Vorerfahrungen, die Interessen und besondere Vorlieben des Kreises erfassen und man kann z. B. Texte entsprechend aussuchen. Sicherlich gibt es unter den Senioren auch Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die früher selbst kaum gelesen haben; lenken Sie in diesem Fall das Gespräch auch auf Zeitungen, Geschichten aus der Bibel oder auf Erfahrungen mit Haushalt, Beruf oder Familie.

Sie können auch Lieblingslieder ins Spiel bringen: Viele Seniorinnen und Senioren singen gern und haben einen großen Liederfundus. Ein bekanntes Volkslied kann eine Vorleseaktion wunderbar abrunden. Es reicht oft aus, wenn Sie ein Lied nur anstimmen, die Seniorinnen und Senioren werden in den meisten Fällen mitsingen. Sie müssen also selbst gar keine besonders gute Sängerin oder ein begabter Sänger sein.

Gestalten der Vorlesestunde.

Tipps rund ums Vorlesen

Vorlesen macht Spaß – den Seniorinnen und Senioren und Ihnen als ehrenamtlicher Vorleserin oder ehrenamtlichen Vorleser. Die folgenden Tipps sollen dazu beitragen, dass Ihre Vorlesestunde zu einem Erfolg und einem besonderen Erlebnis für alle wird.

Kurz und knapp:


- Geschichte auswählen und aufbereiten
- Vorlesetext üben
- Einfach loslegen! Es kommt sowieso immer anders, als man denkt. Trotzdem kann eine gute Vorbereitung niemals schaden!




Besonderheiten bei Vorlesestunden für Senioren und Seniorinnen.

Worauf ist zu achten?

Es ist sinnvoll, schon im Vorfeld zu klären, ob und in welchem Maße die Zuhörenden unter bestimmten Beeinträchtigungen (wie z. B. Schwerhörigkeit, massive Konzentrationsstörungen oder der Notwendigkeit, häufig die Toilette aufzusuchen) leiden. Sie können dann durch organisatorische Maßnahmen (Sitzordnung, Dauer der Vorlesesituation, Pausen) entsprechenden Schwierigkeiten während der Vorleseaktion vorbeugen. Falls Ihnen das Verhalten einer Teilnehmerin oder eines Teilnehmers besonders auffällt und Sie die Situation nicht selbst klären können, wenden Sie sich anschließend an die Pflegekräfte der Einrichtung und **überlegen Sie gemeinsam**, wie künftig verfahren werden könnte.



Vorlesen orientiert sich immer an den Zuhörerinnen und Zuhörern! Durch Eingehen auf deren individuelle Vorbedingungen und Bedürfnisse machen Sie Ihre Vorlesestunde zu einem ganz besonderen Ereignis und gehen möglichen Schwierigkeiten aus dem Weg.



Kleine Pausen zwischen den Aktivitäten sind für ältere Zuhörerinnen und Zuhörer sinnvoll. In diesen kann zum Beispiel der Raum gelüftet oder in Absprache mit der Einrichtung Kaffee und Kuchen angeboten werden.



Eigene Vorbereitung.

Gut geplant ist halb gewonnen!

Vorlesestunden brauchen Vorbereitung! Nicht nur die Auswahl des Textes und die Planung der Anschlussaktionen sind im Vorfeld wichtig. Sie sollten auch den Text, den Sie vorlesen, ganz genau kennen und die Grundstimmung erfasst haben. Nur eine möglichst **genaue Kenntnis des Textes** verhindert unliebsame Überraschungen beim Vorlesen oder bei anschließenden Fragen. Und Sie selbst fühlen sich sicher und können sich ganz auf die Vorlesesituation konzentrieren.

Am besten lesen Sie sich den gewählten Text zu Hause selbst mehrmals laut vor. Nicht jeder Text, der Ihnen spontan gefällt, ist auch zum Vorlesen geeignet. Beim lauten Lesen bekommen Sie schnell ein Gefühl dafür. Sehr hilfreich ist es, wenn Sie sich Anmerkungen zu Betonungen, Kürzungen oder Änderungen notieren.



Thema und Motto.

So wird die Vorleseaktion rund!


Besonders schön lässt sich eine Vorlesestunde gestalten, wenn Sie bei der Vorbereitung ein **übergreifendes Thema oder Motto** wählen, wie „Ein Nachmittag mit Märchen“, „Reisen“ oder „Die Natur erleben“. Passend dazu können Sie kurze Geschichten, Sachinformationen, Gegenstände, Bilder und Lieder heraussuchen. Relativ einfach lässt sich so auch eine zur Geschichte passende Atmosphäre erzeugen.



Rituale.

Vorlesen zum Ereignis machen

Wenn Sie im Rahmen von regelmäßigen Vorlesestunden immer wieder auf bestimmte Elemente zurückgreifen, wie z. B. ein **bestimmtes Eingangs- oder Schlussritual**, schaffen Sie einen schönen Rahmen mit Wiedererkennungswert und geben der Stunde eine Struktur. Die Seniorinnen und Senioren wissen dann, was sie erwartet, können sich darauf einstellen und sich besser konzentrieren.



Sie können die Stunde zum Beispiel mit dem Läuten einer kleinen Glocke oder dem Anzünden einer Kerze beginnen. Oder jedes Mal ein kleines Gedicht oder Lied an den Anfang der Stunde stellen. Auch als Ausklang bieten sich Lieder oder Reime an. In erster Linie muss das Ritual zu Ihnen und auch zu Ihren Zuhörerinnen und Zuhörern passen. Ihrer Fantasie sind keine Grenzen gesetzt.



Gespräche gestalten.

Vorlesen im Dialog

Dialogisches Vorlesen beruht auf dem Prinzip, die Vorleseaktion **gemeinsam** zu gestalten. Das einfachste Mittel der Einbeziehung sind natürlich Fragen, die Sie an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer stellen – möglichst in offener Form. Zum Beispiel „Wie ist Ihr Schultag abgelaufen?“, „Welche Weihnachtsbräuche gab es bei Ihnen zu Hause?“ oder „Was ist Ihre liebste Jahreszeit – und warum?“

Die **reine Vorlesezeit** ohne Unterbrechungen, Fragen oder Erklärungen sollte **nicht mehr als 5 bis 7 Minuten** betragen. Dies erscheint kurz, die Erfahrung zeigt aber, dass nach dieser Zeit die Zuhörerbereitschaft rapide absinkt. Zwischenfragen an die Zuhörerinnen und Zuhörer helfen, die Aufmerksamkeit zu bündeln und ermöglichen die Verlängerung der Vorlesedauer. Wenn Sie um Weiterlesen gebeten werden, können Sie natürlich auch länger vorlesen.

Mitgebrachte Gegenstände machen neugierig auf eine Geschichte oder ein Thema! Eine schöne Schachtel oder ein kleiner Koffer können mit verschiedenen Gegenständen gefüllt werden. Sie können die Gegenstände auslegen oder herumgehen lassen und die Senioren raten lassen, in welcher Art von Geschichte sie vorkommen. Oder Sie erzählen etwas über die Geschichte und Herkunft eines bestimmten Gegenstands.





Nachbereitung und Folgeaktivitäten. Fantasievoller Ausklang

Denken Sie daran, **Zeit für Gespräche** mit den Seniorinnen und Senioren über das Thema einzuplanen. Sprechen Sie mit ihnen über das Gelesene, greifen Sie Zwischenbemerkungen noch einmal auf und stellen Sie eine Verbindung zu **persönlichen Erlebnissen** und Erfahrungen der Seniorinnen und Senioren her. Gespräche nach der Vorlesesituation sind mindestens genauso wichtig wie das eigentliche Vorlesen!

Auch ein nochmaliges intensives Betrachten der Bilder, ein zum Thema passendes Lied oder Ähnliches bieten sich im Anschluss an das Vorlesen an. Selbstverständlich kann die Geschichte auch als Anknüpfungspunkt für weitere Aktivitäten wie Malen, Basteln oder Rollenspiele genutzt werden. Nicht jedem liegt jede Aktivität und es ist wichtig, dass sich Ihre Zuhörerinnen und Zuhörer ernst genommen und wohl fühlen. Also wählen Sie etwas, das Ihnen selbst liegt – und fragen Sie gegebenenfalls Ihre Zuhörerinnen und Zuhörer, was ihnen Freude machen würde.



Kritik und Vorlieben. Über Geschmack lässt sich (nicht) streiten!

Einen einheitlichen Leseschmack gibt es ebenso wenig wie „Das gute Buch“: Nicht jedem gefällt jede Geschichte! Fragen Sie einfach einmal nach, was Ihre Zuhörerinnen und Zuhörer gerne hören möchten, was sie früher gerne selbst gelesen haben und wofür sie sich interessieren. Dann können Sie beim nächsten Mal die Anregungen mit ihren eigenen Ideen verbinden.

bleiben Sie bei Störungen gelassen und versuchen Sie, unruhige Zuhörerinnen oder Zuhörer mit freundlicher, direkter Ansprache in die Vorlesesituation einzubeziehen. Fragen („Wo war ich jetzt stehen geblieben?“) oder die Bitte um Hilfe bei Vorbereitung und Gestaltung der Vorlesesunde geben einzelnen Teilnehmerinnen oder Teilnehmern das Gefühl, wahrgenommen und eingebunden zu werden.



Mimik, Gestik, Stimme. Die Technik des Vorlesens

Einsatz der Stimme. Die Stimme als Instrument

Ihre Stimme ist das wichtigste Ausdrucksmittel beim Vorlesen und Erzählen. Bringen Sie stimmliche Mittel zum Einsatz, indem Sie z. B. verschiedenen Personen verschiedene Tonlagen zuordnen, sie lauter oder leiser sprechen lassen, ihnen eine stimmliche Persönlichkeit geben. Es ist jedoch nicht unbedingt nötig, jeder Figur eine eigene Stimme zu geben. Da gerät man als Vorlesender schnell durcheinander. Viel wichtiger ist es, dass Sie die **Textstimmung** deutlich werden lassen.

- ✓ Emotionen durch Betonung verdeutlichen

Mimik und Gestik. Lebendig Vorgelesenes kommt an

Gestik und Mimik können der Veranschaulichung der Geschichte dienen. Ihr Ausdruck spiegelt das **Miterleben** des Textes und kann das Gelesene besser nachvollziehbar machen. Solche Hilfsmittel sollten beim Vorlesen allerdings nur sparsam eingesetzt werden, um die Wirkung zu erhöhen. Im Vordergrund steht immer die Geschichte – und nicht der Vorlesende selbst! Wichtig sind Gesichtsausdruck und Körperhaltung der Vorleserin bzw. des Vorlesers – eine den Zuhörern **zugewandte, offene Haltung** fördert die Kommunikation in der Gruppe.

- ✓ Den Text durch sparsame Mimik und Gestik erlebbar machen





Pausen, Sprechtempo und Blickkontakt. Vorlesen braucht Struktur

Zentrale Bedeutung beim Vorlesen haben Pausen und Blickkontakt! Eine kurze – dramatische – Pause kann die Aufmerksamkeit auf eine bestimmte Textstelle richten. Sprechen Sie außerdem **langsam und deutlich, laut und verständlich**. Denken Sie immer daran, dass Sie Ihren Text ja kennen, bei den Zuhörerinnen und Zuhörern dagegen erst ein Bild im Kopf entstehen muss.

Stellen Sie während des Vorlesens immer wieder Blickkontakt her. Auch damit lässt sich die Aufmerksamkeit erhöhen und die Zuhörerinnen und Zuhörer fühlen sich **persönlich angesprochen**.

Sehr effektiv kann es sein, Lautstärke oder auch Geschwindigkeit zu variieren. Bewusst leises oder auch ganz langsames Lesen kann eine Textstelle besonders hervorheben, um die Zuhörerinnen und Zuhörer zu fesseln.


- Effektvolle Pausen und Blickkontakt zu den Zuhörenden erhöhen die Spannung**

Einbeziehen der Zuhörerinnen und Zuhörer. Vorlesen ist kein Vortrag

Die Zuhörerinnen und Zuhörer möchten in der Regel gern ihre eigenen Fragen und Gedanken einbringen. Haben Sie Geduld und nehmen Sie Unterbrechungen als Anregung auf. Auf diese Weise werden die Seniorinnen und Senioren in den Verlauf der Vorlesestunde aktiv einbezogen. Sollten die Einwürfe zu weit von der Geschichte fortführen, können Sie behutsam bremsen, den roten Faden der Geschichte aufnehmen, kurz zusammenfassen, die Vorlesesituation – ggf. stark gekürzt – abschließen und dann noch einmal auf die Anregungen eingehen.

Zeigen von Illustrationen. Bilder sagen mehr als Worte

Wenn Ihr Vorlesetext Illustrationen enthält, sollten Sie diese abschnittsweise, also nach dem Lesen der entsprechenden Seite bzw. Doppelseite, zeigen. Bei älteren Menschen mit Wahrnehmungseinschränkungen können Illustrationen dabei helfen, dem Vorgelesenen zu folgen. Wenn die Bilder bereits während des Lesens gezeigt werden, kann dies eher vom Text ablenken. Übrigens: Viele schöne Bilderbücher eignen sich auch bestens für erwachsene Zuhörer – wenn man sie entsprechend einführt!



Sprechen Sie besonders ruhige oder vielleicht schüchterne Teilnehmerinnen und Teilnehmer einfach einmal an, fragen Sie sie nach ihrer Meinung oder bitten um Hilfe. Ziel ist immer, dass ein lebendiger Austausch zustande kommt und die Zuhörerinnen und Zuhörer Aufmerksamkeit und Wertschätzung erfahren.



Eine schöne Variante des Vorlesens und Erzählens mit Bildern bietet das Kamishibai. Das ursprünglich aus Japan stammende Erzähltheater ermöglicht es, großformatige Bilder in einer Art Schaukasten zu zeigen und dazu vorzulesen. Man kann auch Foto-Bildkarten nutzen, zu denen dann gemeinsam erzählt wird (siehe: Hier Verweis auf entsprechende Rezension)

Jede Vorlesepatin und jeder Vorlesepate hat ihre/seine eigene, unverwechselbare Art und Weise vorzulesen. Versuchen Sie nicht, jemanden zu kopieren oder stilistische Mittel zu nutzen, die Ihnen nicht liegen. Sie selbst sollten sich in der Vorlesesituation wohl fühlen! Gerade eine persönliche Note, wie z.B. ein regionaler Dialekt, verleiht Ihnen Authentizität und Unverwechselbarkeit.

Authentisches Vorlesen.
Machen Sie sich unverwechselbar!



Der passende Schluss

Lesen Sie nicht um jeden Preis zu Ende, wenn Sie das Gefühl haben, dass die Zuhörbereitschaft nicht mehr da ist. Kürzen Sie die Geschichte ab oder erzählen Sie den Schluss mit eigenen Worten. Oder fragen Sie die Zuhörerinnen und Zuhörer, wie der Schluss der Geschichte wohl aussehen könnte und bieten Sie ihnen an, selbst einen Schluss zu erfinden.

Am Ende der Vorleseaktion sollte noch ein kleines Ritual stehen – ein gemeinsames Lied, die persönliche Verabschiedung, die Ankündigung des nächsten Treffens und der Dank an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Lassen Sie die Stunde immer heiter ausklingen – dann wirkt sie bei allen Beteiligten positiv nach!

Basistipps für eine gelungene Vorlesestunde:

- Langsam und deutlich lesen
- Rituale einführen und Gegenstände mitbringen
- Während des Lesens und danach Zeit für Fragen und persönliche Gespräche schaffen
- Sich selbst treu bleiben

3 Praxisideen für Vorlesestunden

Wer die Vorleseaktion unter ein Motto stellt, erreicht die Zuhörerinnen und Zuhörer über unterschiedliche Zugänge: mit einer kurzen Geschichte, einem Sachtext, Liedern, Gedichten und kreativen Anschlussaktionen, die das Gehörte aufgreifen und vertiefen.



Beispiel 1: „Grün, grün, grün sind alle meine Kleider ...“

Der Einstieg

Über die Lieblingsfarben der Teilnehmerinnen und Teilnehmer lässt sich sehr schnell ein thematischer Einstieg schaffen. Warum mögen sie diese eine Farbe besonders gerne? Was bedeutet sie für sie? Ein Anknüpfungspunkt daran kann auch die allgemeine Bedeutung bestimmter Farben sein: Rot für Liebe und Hass, Grün für Hoffnung, Gelb für Neid.



Je nach Geschichte bietet es sich auch an zu besprechen, welche Blumen in welcher Farbe zu welchem Anlass früher verschenkt wurden – hier kann das Wissen der ganzen Gruppe einbezogen werden.

Abschlussaktion

Besonders schön lässt sich das Thema im Frühling oder Herbst gestalten, wenn die Natur reichlich Material zur Dekoration bzw. zur kreativen Ausgestaltung liefert. So können z. B. aus buntem Herbstlaub Collagen gebastelt werden. Als Abschluss bietet sich dann ein gemeinsam gesungenes Lied wie „Bunt sind schon die Wälder“ oder eben „Grün, grün, grün ...“ an.

Mögliche Texte zum Thema:

Als kleiner Text bietet sich eine Geschichte oder ein Text an, in dem Farben eine Rolle spielen, aber auch ein Buch über heimische Vögel oder ein Gedicht.

Buchtipps dazu finden Sie auf den Seiten 30, 34 und 39 dieser Broschüre.



Beispiel 2: „Das bisschen Haushalt macht sich von allein ...“

Der Einstieg

Der Schlager von Johanna von Koczian ist sicher allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern noch im Ohr und leitet ein Gespräch über die Arbeit im Haushalt früher und heute ein.

Als zusätzliche Anregung kann hier das gemeinsame Betrachten alter Haushaltsgegenstände wie z. B. eine Tasse aus einem beliebigen Geschirr früherer Zeiten dienen.



Der Fokus beim Austausch in der Gruppe sollte auf der Leistung liegen, die im Alltag erbracht wurde: beim Wäschewaschen, bei der Kinderpflege, beim Kochen und was den Teilnehmerinnen und Teilnehmern sonst noch an Hausarbeit einfällt, die sie früher geleistet haben.

Abschlussaktion

Als abschließendes Lied könnte man entweder das oben erwähnte Lied „Das bisschen Haushalt macht sich von allein...“ anstimmen oder andere thematisch passende Lieder, wie „Zeigt her eure Füße“.

Mögliche Texte zum Thema:

Als Text eignen sich Auszüge aus einem Text oder vollständige Geschichten, die entweder die eingangs besprochenen Arbeiten oder Gegenstände mit behandeln. Buchtipps dazu finden Sie auf den Seiten 32, 35, 36 und 43 dieser Broschüre.



Beispiel 3: „Ich ging im Walde so für mich hin ...“

Der Einstieg

Von einem Waldspaziergang können wohl alle, die an der Vorleseaktion teilnehmen, erzählen. Welcher Wald war der Wald ihrer Kindheit? Welche Erinnerungen verbinden sie damit: welchen Duft, welche Geräusche, welche Jahreszeit?

Abschlussaktion

Als kleine Aktion bietet sich z. B. ein Ratespiel an: „Welches Blatt gehört zu welchem Baum?“. Dann hat man auch gleich stimmiges Material zur



Dekoration dabei; ein bisschen Moos, Rinde, Zapfen etc. bringen auch den Duft des Waldes mit. Zum Ausklang sind die Lieder „Ein Männlein steht im Walde“ oder „Kuckuck, Kuckuck, ruft's aus dem Wald“ bestens zum gemeinsamen Singen geeignet.

Mögliche Texte zum Thema:

Es bieten sich zu diesem Thema ganz unterschiedliche Texte an. Zum Beispiel Märchen der Gebrüder Grimm, die „Geschichte Vom Häschen, das anders war“ (aus „Wie die Zeit vergeht“) oder ein Kapitel aus „Kirschen-diebe“. Diese und weitere Buchtipps finden Sie auf den Seiten 31, 38, 45 und 46 in dieser Broschüre.

Außerdem schön und ohne großen Aufwand zu gestalten sind jahreszeitliche Themen, wie zum Beispiel eine Vorlesestunde zur der Frage: „Erinnern Sie sich an das Weihnachten Ihrer Kindheit?“ Die Themen Schule – „Mein erster Schultag“, Tiere – „Hatten Sie Haus- oder Nutztiere?“, Heimat – „Wo sind Sie aufgewachsen? Was hat sich verändert?“ bieten auch viele Geschichten und Gesprächsanlässe. Lassen Sie Ihrer Fantasie einfach freien Lauf!



Buchauswahl und Vorleseempfehlungen

In der Regel gilt, dass Ihnen selbst der Vorlesetext gefallen sollte! Aber gerade bei der speziellen Vorlese-situation in Alten- und Pflegeeinrichtungen ist es ebenso wichtig, sich bei der Buchauswahl von der Frage „Wer sind meine Zuhörerinnen und

Zuhörer?“ leiten zu lassen. Je besser Sie diese mit der Zeit kennen lernen, desto leichter wird es Ihnen fallen, geeignete Bücher auszuwählen, die den Seniorinnen und Senioren und Ihnen gleichermaßen Freude machen.

Sach(bilder)bücher und Bildkarten

Bilderbücher für Erwachsene? Das wirkt zunächst unpassend. Es gibt heute aber eine Fülle von künstlerisch hochwertigen Bilderbüchern, die sich auch für Erwachsene eignen, wunderbare Erzählanlässe liefern und auch beeinträchtigte Zuhörerinnen und Zuhörer zum Erinnern und Erzählen anregen.

Corinna Wodarz

Unser Haushalt in den 50er und 60er Jahren

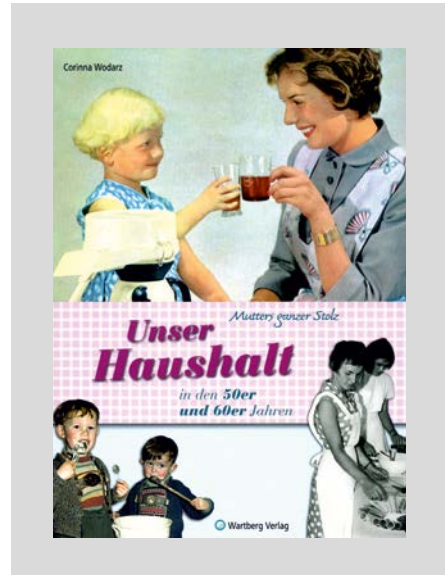
Wartberg Verlag

ISBN 978-3-8313-1615-1

64 S., 6.95 €, 2006

Wer von den Älteren erinnert sich nicht an den Werbespruch „Bauknecht weiß, was Frauen wünschen“, an die wöchentliche „große Wäsche“ im eisernen Kessel auf dem Herd und an die „gute Stube“, die im Winter oft der einzige geheizte Raum war? Der Hawaii-Toast galt als ultimatives Gourmet-Gericht, die Tische waren mit Resopal überzogen, und wenn Clemens Wilmenrod in seiner Studioküche Kabeljau kochte, war der Fisch am nächsten Tag in ganz Deutschland ausverkauft.

Ein großformatiges Buch mit zahllosen Fotos und kurzen Texten, die Erinnerungen an eine Zeit wecken, als man die Kleider für die Kinder an der Pfaff noch selber nähte und den Feierabend gemeinsam und ohne Fernseher am Küchentisch verbrach-



te – für Jüngere heute unvorstellbar! Ebenso wie das selbstverständliche Zusammenleben verschiedener Generationen, das auf vielen der alten Fotos deutlich wird, ist dies ein wunderbarer Anlass für Gespräche.

Aus der gleichen Reihe gibt es auch noch weitere Themenbände, z. B. zu „Kinderspielen“, „Auto“ und „Urlaub in den 50er und 60er Jahren“

Jahreszeitliches –

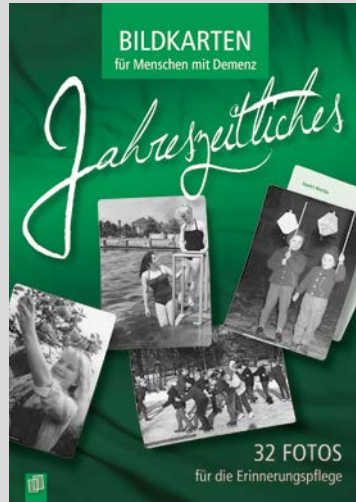
32 Fotos für die Erinnerungspflege

Verlag an der Ruhr

ISBN 978-3-8346-2461-1

19,95 €, 2014

Fotos wecken Erinnerungen! Aber vielleicht hat nicht jeder ältere Mensch ein persönliches Fotoalbum zur Verfügung, Fotos sind im Lauf der Jahrzehnte verloren gegangen und mit ihnen Erinnerungen an Begegnungen und Erlebnisse, an Freunde und Feste, an Bräuche oder auch einfach an den Alltag in vergangenen Zeiten. Anhand der großformatigen Bildkarten aus den 30er bis 70er Jahren kann nun biografisch erzählt werden, in Kleingruppen, mit Einzelpersonen, im Kombination mit Geschichten, Gedichten und Liedern oder auch ganz einfach, um eine kleine visuelle Zeitreise zu unternehmen. Gerade das Thema „Jahreszeitliches“ bietet eine Fülle von Impulsen – von der Ostereiersuche im Garten und das Aufstellen des Maibaums über Badefreuden und die Kirschenernte, Volkstanz-Veranstaltungen oder den Besuch der Kirmes bis zu den Martinsumzügen, dem Schlittschuhlaufen (natürlich auf dem See!) und dem lamettageschmückten Weihnachtsbaum...



Mit dem Betrachten der Fotografien startet die Reise in persönliche Erinnerungen – die dann mit kleinen Sachinfos (z. B. zur Herkunft des Adventskalenders, besonders beliebten Laternenliedern oder dem Hintergrund von Redewendungen), Gesprächsanregungen und passenden Vorlesetipps aus der Verlags-Reihe „5-Minuten-Vorlesegeschichten für Menschen mit Demenz“ ergänzt werden.

Außerdem gibt es Bildkarten zu folgenden Themen:

- „Mein Weg ist mein Weg“,
- „Die 30er Jahre“,
- „Die 40er Jahre“,
- „Die 50er Jahre“,
- „Die 60er Jahre“

Hajo Bücken / Dieter Rex
**Die wilden Fünfziger –
Bilder und Geschichten aus
einer aufregenden Zeit**
Edition XXL
ISBN 978-3-89736-352-6
128 S., 7,95 €, 2017

Die Fünfziger Jahre hatten es in sich: Nach dem Ende des Krieges und der harten Hungerjahre ging es nun rasant aufwärts! Die ganz besondere Stimmung und das Lebensgefühl dieser Zeit wird in den zahlreichen Fotografien dieses Bildbandes lebendig: neue Wohnungseinrichtungen mit all den typischen Lampenschirmen, Tischchen und Sofagarnituren, die viele noch von Eltern und Großeltern kennen, der Stolz auf den ersten eigenen Fernseher, moderne Haushaltsgeräte, die sich dann schon bald viele Menschen leisten können – und wollen. Natürlich ändert sich auch das Freizeitverhalten: Milchbars sind der letzte Schrei, das Nachtleben und der wilde Boogie Woogie boomen, neue Autos lassen (Männer-)herzen höher schlagen und es beginnt die goldene Ära des deutschen Films und seiner großen Stars. Und der Triumph der deutschen Fußball-Weltmeister beflügelt das ganze Land ...



Ein wunderbares Buch zum Blättern, Schmökern, (Wieder-)entdecken, Vorlesen und Anknüpfen an selbst Erlebtes. Bildlastig und mit kurzen Texten lässt sich dieser Ausflug in die Fünfziger Jahre auch gut als unkomplizierter Einstieg in Gespräche oder zur Biografie nutzen.

Eva Wagner

Vögel in unserer Natur

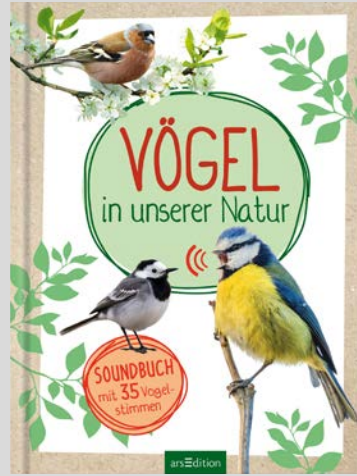
Soundbuch mit 35 Vogelstimmen

arsEdition

ISBN 978-3-8458-2321-8

16 S., 16.99 €, 2018

Schon mal was vom Zilpzalp gehört? Noch nicht? Dann kann man das hier nachholen – und zwar im absolut wörtlichen Sinne! Per Druck auf die entsprechende Nummer lässt er nämlich sein charakteristisches Piepsen – das eigentlich relativ sparsam aus nur zwei Tönen besteht – erklingen. Und sofort wird klar: Das hat man auf jeden Fall schon mal gehört und einfach nur nicht gewusst, dass der „Gesang“ von diesem kleinen Vogel mit dem lustigen Namen stammt, der seine kugeligen Nester in der Laubstreu am Boden oder weit unten im Gebüsch baut. Ganz anders als zum Beispiel der Turmfalke, der hohe Häuser oder Kirchtürme bevorzugt und sogar nur einen Ton, dafür aber energisch und mehrfach wiederholt, von sich gibt. Oder die Amsel, die eine besonders raffinierte Tonfolge singen kann ...



Siehe Praxisidee 1

Viele ältere Menschen können fast alle heimischen Vögel mit ihrem Gesang in Verbindung bringen – bei den Jüngeren sieht es da anders aus. Dabei sind Vogelstimmen ein Thema, bei dem eigentlich alle mitreden können! Denn selbst, wenn man nicht auf dem Land wohnt oder keinen Garten hat, kann man morgens z. B. die Tauben rufen hören oder vernimmt in der Nähe von Gewässern das typische Geschnatter der Stockenten. 32 Vögel werden mit ihren Stimmen und ganz kurzen Texten zu ihren Besonderheiten vorgestellt. Hobby-Ornithologen, aufgepasst!

Kurzgeschichten und Anekdoten

Hier ist der Aufwand bei der Vorbereitung geringer, da die Texte nicht so umfangreich sind. Kurzgeschichten und Anekdoten sind häufig so aufgebaut, dass am Schluss eine unerwartete Wendung oder eine Pointe steht. Dadurch lassen sie sich besonders gut vorlesen. Viele schöne Kurzgeschichten finden Sie auch in Sammlungen, die im Großdruck erscheinen.

Ulrike Strätling

Wie die Zeit vergeht

Geschichten zum Vorlesen

Brunnen Verlag

ISBN 978-3-7655-4312-8

128 S., 10,00 €, 2017

Hier ist die Themenmischung wirklich bunt! Ob es nun um die Wünsche der Tiere an ihren Schöpfer geht, was die Gestaltung der Erde betrifft, um die Geschichten, die eine Handtasche erzählen kann, um den nicht ganz unfallfreien Aufbau eines Bücherregals oder um einen gemütlichen Fernsehabend vor „Dalli dalli“ (natürlich mit Erdnussflips und Käsehäppchen); da ist ganz sicher für jede und jeden etwas dabei! Und es wird neben Gelächter auch viele Impulse zum gemeinsamen Erinnern, zum Lachen oder auch für die eine oder andere kreative Aktion geben. Selbst wenn es nur um den Austausch des ultimativen Marmeladenrezepts gehen sollte. Oder das Mitzitieren von „Ein Hut, ein Stock, ein Regenschirm ...“



Siehe Praxisidee 3

Wer ganz kurze, heitere oder nachdenkliche Geschichten mit vielen Gesprächsanlässen sucht, der wird hier fündig. Die Kapitel haben die perfekte Länge und überzeugen mit engem Bezug zur Biografie älterer Zuhörerinnen und Zuhörer.

Linus Paul

**Die schönsten Sprichwort-
geschichten rund um Haus und Hof**
SingLiesel

ISBN 978-3-944360-32-4

80 S., 12.95 €, 2014

Scherben ...? Bringen natürlich Glück! Das wissen alle, die noch mit Sprichwörtern und bildhaften Redewendungen groß geworden sind. Und die können dann auch mit Sicherheit die entsprechenden Sprüche ergänzen – und wissen, was mit „Eigener Herd ...“ oder „Die Axt im Haus ...“ gemeint ist. Gleichzeitig werden so Erinnerungen geweckt. An die Mahnungen, die meistens mit diesen Sätzen verbunden waren – oder an peinliche, lustige, lehrreiche Situationen, in denen sie einem in den Sinn kamen. Wem da nicht gleich was einfällt, der freut sich über die kurzen, heiteren Geschichten, die meist von kleinen Missgeschicken handeln und dem jeweiligen Sprichwort zugeordnet sind.

Vorlesen für Menschen, die unter einer demenziellen Beeinträchtigung leiden, ist praktisch immer mit dem



Rückgriff auf selbst Erlebtes und Erinnertes verbunden. Denn das Langzeitgedächtnis bleibt oft bis zum Schluss erhalten. Da liefern die kleinen Geschichten jede Menge Erzähl- anregungen und Gesprächsstoff und natürlich auch Anlass zum Lachen. Perfekt für kurzweilige Vorlesestunden, bei denen auch die Zuhörer zu Wort kommen sollen!

Außerdem gibt es in dieser Reihe u. a. kurze Geschichten zu den Themen:

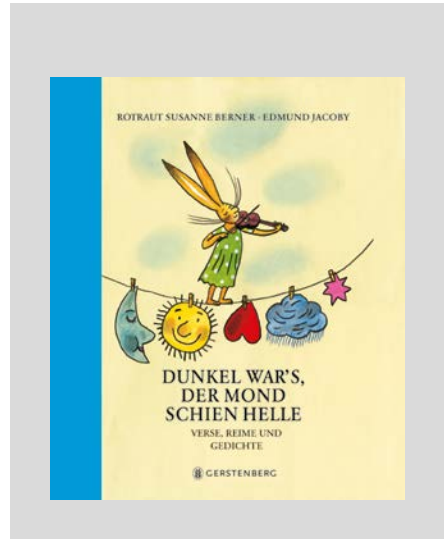
- „Haus und Hof“,
- „Lachen und Schmunzeln“,
- „von früh bis spät“,
- „Familie“

Gedichte

Verse, Reime, Sprachspielereien und Gedichte eignen sich wunderbar als Einstieg in ein Thema, als Auflockerung oder als heiterer Abschluss einer Vorlesestunde. Häufig bietet ein aus Kindertagen vertrautes Gedicht genug Gesprächsstoff für eine ganze Stunde. Selbst Menschen, die scheinbar teilnahmslos sind, reagieren oft auf Gedichte.

Edmund Jacoby /
Rotraut Susanne Berner
Dunkel war's, der Mond schien helle. Verse, Reime und Gedichte
Gerstenberg Verlag
ISBN 978-3-8369-4285-0
151 S., 22,00 €, 2011

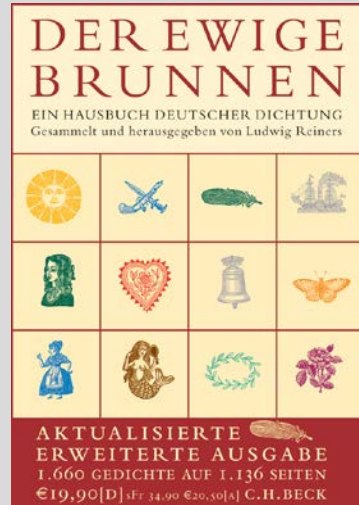
Wer keine Scheu davor hat, den „Erlkönig“ von Goethe auch mal in einer handfesten Kurzfassung kennenzulernen, wer Schüttelreime, Spottverse und Zungenbrecher liebt, wer Heinz Erhardts Gedichte ebenso gerne liest wie klassische Balladen, wer sich gerne mal wieder an alte Kinderlieder, Lügengedichte und Sprachspielereien erinnern möchte – der liegt bei diesem mit Witz und Gespür illustrierten Sammelband goldrichtig.



Ein Buch zum Wiederfinden und Neu-Entdecken! Eine Fundgrube für klassische und moderne Reime und Gedichte, ein Vorlese-Schatzkästchen erster Güte. Für Großeltern, Eltern und Kinder – zum Selberlesen und zum Vorlesen für alle Altersstufen.

Ludwig Reiners
Der ewige Brunnen
C. H. Beck Verlag
ISBN 978-3-4065-3638-0
1.136 S., 19,90 €, 2014

Bereits Goethe liebäugelte mit dem Gedanken, eine umfassende Sammlung deutscher Gedichte zusammenzustellen und diese thematisch zu ordnen. Leider hat er diese Idee nie verwirklicht. Die vorliegende Sammlung erschien erstmals 1955 und wurde seitdem unzählige Male neu aufgelegt. Die Widmung auf der ersten Seite lautet „Meiner neunzigjährigen Mutter als Dank für die vielen Gedichte, die sie mich von Kind an gelehrt hat“. Nun ist es heute ganz und gar nicht mehr selbstverständlich, dass Gedichte in der Familie weitergegeben werden. Vielen Lesern ist vielleicht noch ein Teil der „Bürgschaft“ oder „Der Erbkönig“ bekannt – die ihnen in der Schule wohl oft eher eingepaukt als nahegebracht wurden. Im „Ewigen Brunnen“ sind nun bekannte und unbekannte, klassische und neuere Gedichte nach Themengebieten wie Jugend, Natur, Vaterland, Glauben



Siehe Praxisidee 1

etc. zusammengefasst; so stehen z. B. im „Buch der Liebe“ Goethe und Uhland neben Werner Bergengruen und Ricarda Huch und im „Buch der Heiterkeit“ hat Joachim Ringelnatz ebenso seinen Platz wie Wilhelm Busch.

Eine wunderbare Sammlung von tiefgründigen, heiteren, leidenschaftlichen, pathetischen und weisen Versen, die – im besten Sinne – ein „Hausbuch deutscher Dichtung“ darstellen. Ein Verzeichnis der Dichter sowie der Gedichtanfänge und -überschriften macht das Buch auch zu einem hervorragenden Nachschlagewerk.

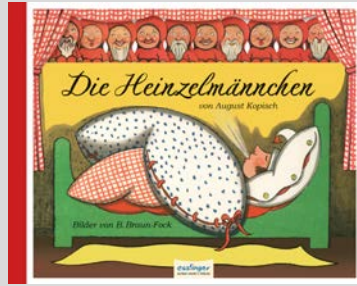
August Kopisch / B. Braun-Fock (Ill.)

Die Heinzelmännchen

Esslinger / Alfred Hahn's Verlag

ISBN 978-3-480-40137-6

24 S., 12,99 €, 2018



Siehe Praxisidee 2

*„Wie war zu Köln es doch vordem mit
Heinzelmännchen so bequem!“*

Wer jetzt mühelos weiterzitieren kann, ist wahrscheinlich mit dem Gedichte-Klassiker von den fleißigen Helferlein aufgewachsen.

*„Denn war man faul, man legte sich
hin auf die Bank und pflegte sich ...“*

Wer würde das nicht gerne tun – und einfach all die Müh' und Plage von den rotbemühten, nimmermüden Zwergen erledigen lassen, die ohne lang zu fragen die Arbeit der Zimmerleute, des Bäckers, Fleischers, Küfers oder Schneiders mitten in der Nacht erledigen:

*„Und eh' ein Faulpelz noch erwacht, war
all sein Tagewerk bereits gemacht ...“*

Wenn, ja, wenn ... nicht des Schneiders allzu neugierige Frau gewesen wäre, die die Männlein bis auf den heutigen Tag vertrieben hat. Zumindest im echten Leben – nicht aber in diesem von Generationen geliebten Klassiker, der nun in einer ganz besonders schönen, liebevoll illustrierten und nur ganz behutsam bearbeiteten Neuauflage erschienen ist. Das Cover ist im Stil eines Kasperletheaters gehalten und jedes Heinzelmännchen ist ein Lesezeichen für eine der Seiten. Ein kultiger Vorlesespaß – quer durch alle Altersgruppen!

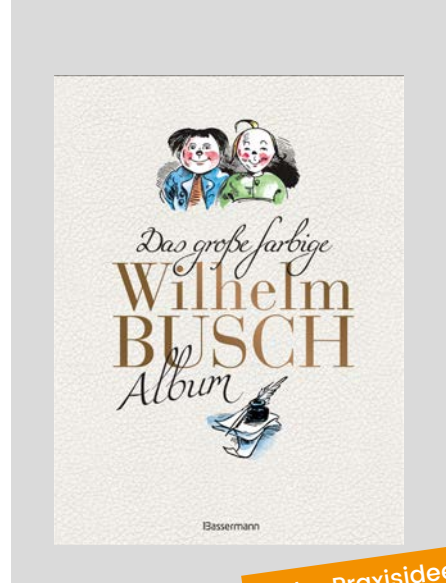
Das große farbige Wilhelm Busch Album

Bassermann Verlag

ISBN 978-3-8094-3631-7

400 S., 12,99 €, 2016

Wilhelm Busch-Geschichten anzuschauen heißt abzutauchen in die eigene Kindheit. Wer ohne Computer und vielleicht auch ohne TV aufgewachsen ist, der hatte garantiert seinen Wilhelm Busch im Bücherschrank. Dieses großformatige Buch lässt alle Figuren wieder auferstehen, von Max und Moritz bis zur frommen Helene, von Hans Huckebein bis zu Fipps, dem Affen. Und manches kann man sogar neu entdecken, denn Busch war mit seinen satirischen Bildergeschichten nicht nur ein großer Spaßmacher und Vater des Comics, sondern auch ein Zeitkritiker, der klerikale Bigotterie und Verlogenheit anprangerte.



Siehe Praxisidee 2

Ob zum Deklamieren, zum Blättern und Schmökern, zum Auffrischen der eigenen Erinnerung oder als Einstieg für jüngere Leser: Eine volle Ladung Wilhelm Busch ist willkommener Anlass für viele Gespräche.

Märchen(haftes)

Märchen führen ehrenamtlich Vorlesende sowie Zuhörerinnen und Zuhörer in verzauberte und fantastische Welten. Außerdem lassen sie sich auch gut kürzen, indem man Teile frei erzählt. Allzu ernste oder traurige Märchen sollte man nur einsetzen, wenn man die Zuhörerinnen und Zuhörer kennt oder wenn man danach gefragt wird.

Anais Vaugelade /
Tobias Scheffel (Übers.)

Steinsuppe

Moritz Verlag

ISBN 978-3-8956-5115-1

40 S., 14,80 €, 2016

In einer kalten Winternacht kommt ein Wolf in das Dorf der Tiere und bittet bei der Henne um Einlass. Er sei schon alt, habe nur einen einzigen Zahn und auch nur einen einzigen Wunsch: Er wolle sich lediglich eine Steinsuppe kochen! Neugier siegt über Vorsicht: Die Henne öffnet die Tür und bittet den Wolf herein. Das Rezept für die Steinsuppe – Wasser mit Stein – verwundert sie allerdings: Sie gibt an ihre Suppen immer ein bisschen Sellerie! Der Wolf ist nicht abgeneigt, da mal eine Ausnahme zu machen – und auch die Zutaten, die die anderen Tiere vorschlagen, werden akzeptiert. Die friedliche Suppen-Gesellschaft wird erst gestört, als der Wolf plötzlich ein spitzes Messer aus dem Sack zieht ...



Ein augenzwinkernd erzähltes, hintergründiges und wunderbar illustriertes Tiermärchen für Kinder und Erwachsene, die – wahrscheinlich vergeblich – versuchen werden, das Geheimnis hinter der Geschichte zu lüften. Philosophisch, witzig, weise – und einfach wunderbar vorzulesen: ein echter Klassiker!

Gerda Muller

Die Bremer Stadtmusikanten

Moritz Verlag

ISBN 978-3-89565-320-9

32 S., 13,95 €, 2016



Siehe Praxisidee 3

Ein Besseres als den Tod findest du allemal! Wer könnte dieser sprichwörtlich gewordenen Behauptung widersprechen? Ganz bestimmt nicht Esel, Hund, Katze und Hahn. Denn die sind in die Jahre gekommen und laufen daher Gefahr, entsorgt zu werden. Aber in der Bild-Erzählung von Gerda Muller kommt der damit verbundene Schrecken erst gar nicht auf: Zu freundlich und heiter kommt die abwechslungsreiche Landschaft daher, durch die die Schicksalsgefährten wandern, zu spannend sind die vielen Anknüpfungspunkte für Geschichten, die im Märchen gar nicht vorkommen und die von den Betrachtern nun aufgegriffen werden wollen. Was nicht heißen soll,

dass die ursprüngliche Handlung an Reiz oder Dramatik verliert – ganz im Gegenteil. Vor dem schwarzen Hintergrund des nächtlichen Räuberhauses leuchten die Gestalten nur so und man meint das vielstimmige Geschrei förmlich zu hören!

Hier erwacht eines der bekanntesten Grimm'schen Märchen zu neuem Leben. Der Text ist leicht gekürzt und von den großformatigen Illustrationen klar abgesetzt: Hier darf auch einfach zu den Bildern erzählt werden! Die detailreichen Illustrationen kann man immer wieder betrachten und man entdeckt jedes Mal etwas Neues!

Barbara Bedrischka-Bös
Meine wunderbare Märchenwelt
Kerle Verlag
ISBN 978-3-451-71115-2
176 S., 19,99€, 2016



Siehe Praxisidee 1

„Eine Witwe lebte in einer kleinen Hütte, und vor der Hütte lag ein Garten mit zwei Rosenbäumchen. Das eine Bäumchen trug weiße, das andere rote Rosen. Die Witwe hatte zwei Kinder, die glichen den beiden Rosenbäumchen, und das eine hieß Schneeweißchen, das andere Rosenrot.“ Wer kennt sie nicht, die Geschichte von den beiden Schwestern, die den boshaften Zwerg befreien müssen und vom verwunschenen Bären-Prinzen gerettet werden? Oder die Erzählung von den sieben Geißlein, die sich vorm betrügerischen Wolf verstecken – mehr oder weniger erfolgreich. Dann sind da noch die Märchen vom tapferen

Schneiderlein, von den Bremer Stadtmusikanten und der goldenen Gans. Sie alle haben eines gemeinsam: Sie wurden verfasst von den Gebrüder Grimm – und sie sind alle in diesem märchenhaft illustrierten Buch zu finden, dessen Bilder die Geschichten auf ihre ganz eigene Weise erzählen. Oder zum eigenen Erzählen anregen.

Die Märchen der Brüder Grimm sind zeitlos, spannend und immer wieder bewegend. Und mit diesem Erzählwimmelbuch für Märchenfans kann man in ihre Welt einsteigen.

Constanze Steindamm (Hrsg.) /
Gerhard Glück (Ill.)

Das große Fabelbuch

Lappan Verlag

ISBN 978-3-8303-1266-6

176 S., 19,99€, Überarb. Neuauflage
2017

Was ist der Ursprung der Fabel?

Nach der Lektüre des Vorworts ist man schlauer! Schon Martin Luther wusste: „Alle Welt hasst die Wahrheit, wenn sie einen trifft. Darum haben weise Leute die Fabeln erdichtet und lassen ein Tier mit einem anderen reden...“ Hier wird dann Menschliches und allzu Menschliches aufs Korn genommen – von Geiz über Prahlerei, Größenwahn und Hinterlist bis zu edlen Eigenschaften wie Mut, Selbstlosigkeit und Ehrlichkeit. Wobei letztere natürlich besonders gut zur Geltung kommen, wenn sie sich gegen finstere Gemüter und Absichten durchsetzen müssen.



Wem bei Fabeln höchstens die kleine Erzählung vom Fuchs und den sauren Trauben einfällt, der braucht definitiv diesen hintergründig illustrierten Sammelband! Denn der wartet zwar auch mit Klassikern von Aesop, de La Fontaine, Lessing, Tolstoi oder den Brüdern Grimm auf, bietet aber noch viel mehr Originelles und weniger Bekanntes aus aller Herren Länder, das sich wunderbar vorlesen und als Gesprächsimpuls nutzen lässt. Gerade Fabeln können nämlich bestens mit eigener (Lebens-)erfahrung verknüpft werden!

Lieder

Die Freude am Singen ist bei älteren Menschen oft besonders stark ausgeprägt. Ein Liederbuch mit Kinder- und Volksliedern ist eine perfekte Ergänzung für die Ausrüstung von Vorlesepaten. Sie singen nicht gern? Dann überlassen Sie es doch einfach ihren Zuhörerinnen und Zuhörern. Gerade Ältere verfügen häufig über ein großes Lieder-Repertoire.

Anne Diekmann / Tomi Ungerer

Das große Liederbuch.

**204 deutsche Volks- und
Kinderlieder**

Diogenes Verlag

ISBN 978-3-2570-0947-7

240 S., 39.00 €, 1975

Es gibt nur wenige Bücher, die ihre Leser ein Leben lang begleiten können. „Das große Liederbuch“ ist so eines! Über 200 kenntnisreich und mit Gespür ausgesuchte Volks- und Kinderlieder aus sechs Jahrhunderten werden hier mit Originaltext und -melodie nach Themengebieten geordnet vorgestellt. Hier wird jeder fündig: von „alle meine Entchen“ über Lieder von Mozart und Schubert bis hin zu „Die Gedanken sind frei“. Die genialen Illustrationen von Tomi Ungerer, zugleich biedermeierlich und bissig, ironisch und liebevoll, feinfühlig und derb, bilden die Geschichten nach, die in, aber auch hinter den Liedern stecken.



Ein zeitloses Hausbuch für alle, die Musik und Sprache lieben, die sich erinnern oder Neues kennenlernen wollen. Im wahrsten Sinne ein Buch für Generationen und eine ideale Ergänzung für Vorlesestunden.

Sybille Hein (Ill.)

Halli Hallo Halunken,
die Fische sind ertrunken
Das große Familien-Liederbuch
Beltz & Gelberg
ISBN 978-3-407-79959-3
176 S., 19,95€, 2015

Ach, wie schön! Ob man nun ein Gute-Laune-Lied für den Start in den Tag braucht, etwas zum Mitklatschen und -singen oder einfach eine musikalische Ergänzung zu einem ganz bestimmten Thema (vom Wandern bis zu bestimmten Berufsgruppen) – hier wird man mit Sicherheit fündig! Und das Beste: Es wird unbekümmert gemixt! Da kommen die allseits bekannten drei Chinesen mit dem Kontrabass genauso zu ihrem Recht wie der wilde Wassermann, Old Mac Donald und die alten Rittersleut. Sogar Mackie Messer treibt sein musikalisches Unwesen! Als i-Tüpfelchen gibt's dann noch pfiffige, kunterbunte Illustrationen mit hintersinnigen Details, einfache Notensätze und Akkorde.



Eigentlich hat man ja viel zu lange nicht mehr gesungen! Dass einem dieser Gedanke sofort in den Kopf kommt und die Lust wächst, seine Mitmenschen – ob groß oder klein – mit einem Beitrag aus dem aufgefrischten oder erweiterten eigenen Liederfundus zu beglücken, ist das ganz große Plus dieses besonders schön aufgemachten Liederbuchs für alle Generationen.

Lebenserinnerungen

Erinnerungen sind nicht nur ein Schlüssel zur Vergangenheit, sondern auch zur Zukunft – Erinnerungsliteratur bietet eine wunderbare Gelegenheit, das Tor zu den Lebensgeschichten der Senioren und Seniorinnen zu öffnen und zum Erzählen anzuregen. Sicherlich wird Ihren Zuhörern und Zuhörerinnen vieles aus den Texten bekannt vorkommen.

Herbert Günther

Wir Kinder von früher. Bilder und Geschichten aus einer anderen Zeit

Klett Kinderbuch

ISBN 978-3-941411-39-5

128 S., 19,90 €, 2011

Für Kinder von heute macht es wahrscheinlich kaum einen Unterschied, ob über die Zeit Napoleons oder die Zeit in Deutschland direkt nach dem Zweiten Weltkrieg erzählt wird. Beides ist gleichermaßen unvorstellbar. Väter, die nach Jahren als Spätheimkehrer zu ihren Familien zurückkehren, Kohlenklau, Spielen in Ruinen, zwei Stunden anstehen am Kartoffelwagen und ein Schulweg von über einer Stunde. Zu Fuß!

Die zahllosen zeitgenössischen Privat-Fotos und kurze, einfach und persönlich geschriebene Kapitel, in denen die großen und kleinen



Siehe Praxisidee 2

Freuden, Sorgen, Feste, Spiele, Abenteuer, Freundschafts- und Familiengeschichten der Kinder von damals erzählt werden, sind ein Schatz für viele Generationen – zum Entdecken und Erinnern!

Schmunzelgeschichten.
5-Minuten-Vorlesegeschichten
Verlag an der Ruhr
ISBN 978-3-8346-3629-4
128 S., 9,99 €, 2017

So ein Männergesangsverein hat schon seine ganz eigenen Regeln! Nicht allein, dass er unumstößlich jeden Mittwochabend stattfindet und meist im Gasthaus „Zur goldenen Gans“ im wahrsten Sinne ausklingt – der Chorleiter Heinrich hat auch einen etwas seltsamen Tick, was die Regeln des Sprachgebrauchs angeht: Er fasst alles und jedes in – mehr oder weniger passende – Sprichwörter! Von „Erst die Arbeit, dann das Vergnügen“ über „Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben“ bis „Ende gut, alles gut“. Oder etwa nicht? Zumindes mit dem Letztgenannten hat Herr Heinrich so seine Schwierigkeiten, als es darum geht, eine Frau (!) in den Chor aufzunehmen. Es heißt ja wohl nicht umsonst „Mein lieber Herr Gesangsverein“ ...



16 Kurzgeschichten widmen sich dem Alltag, wie ihn ältere Zuhörerinnen und Zuhörer kennen, und schildern ihn einfach, liebevoll und mit Witz. Im Anschluss an die lesefreundlich aufgemachten kleinen Episoden gibt's dann jeweils noch Impulse für Anschlussaktionen: Erzählanlässe, passende Reime oder Lieder, Fragen mit Aufforderungscharakter, die gemeinsam aus dem individuellen Erfahrungsschatz beantwortet werden können, und vieles mehr.

Anke Bär
**Kirschendiebe oder
als der Krieg vorbei war**
Gerstenberg Verlag
ISBN 978-3-8369-5997-1
240 S., 18,00€, 2018

Lotte liebt das alte Forsthaus, in dem sie mit ihren Eltern, ihrem Bruder Paul, ihrer kleinen Schwester Tilla und ihrer verwitweten Tante Hilde und deren Kindern lebt. Zwar müssen alle etwas zusammenrücken und die neue Försterfamilie Greßmann ist von ausgemachter Widerwärtigkeit. Aber dafür entschädigen all die großen und kleinen Abenteuer und Entdeckungen, die das Leben in der unmittelbaren Nachkriegszeit prägen: vom samstäglichen Badetag über den Umgang mit Flüchtlingen bis zum Brotaufstrich aus Kartoffelschalen und Hefe oder den ziemlich ekligen Überraschungen auf dem eisigen Plumps klo ...



Siehe Praxisidee 3

In kurzen Kapiteln, die man auch wunderbar separat (vor-)lesen kann, wird eine Zeit lebendig, an die sich heute nur noch die Großelterngeneration erinnern kann. Aber nicht nur die wird den unbekümmerten Schilderungen der jungen Ich-Erzählerin gespannt folgen: Schließlich war es auch eine Zeit, in der das Aufwachsen gefährlicher, aber aufregend war und die durch einen informativen Anhang mit geschichtlichen Infos, Museumstipps und vielen privaten Fotos noch viel anschaulicher wird. Ein wirklich besonderes und anrührendes Lesevergnügen, das Erinnerungen, aber auch den Austausch zwischen den Generationen anregen kann.

Weitere Medienempfehlungen

Eine lebhaft, atmosphärische Vorlesestunde lässt sich auch gut mit Medien gestalten, die verschiedene Sinne gleichzeitig ansprechen: Wenn die Einrichtung z.B. über einen Beamer oder einen CD-Player verfügt, lassen sich auf diese Weise Geschichten oder Gespräche über Sachthemen besonders anregend gestalten und sprechen eventuell auch Teilnehmerinnen und Teilnehmer an, die dem Text allein nicht unbedingt folgen können.

Entdecke den Wald – Die kleine Waldfibel

Bundesministerium für Ernährung
und Landwirtschaft (BMEL)
kostenlose App für iOS und Android,
2011

Bäume rauschen, Insekten summen und ab und zu hört man ein Zwitschern. Es ist nicht schwer zu erraten: Wir sind mitten im Wald! Die Panorama-Kulisse zum Einstieg zeigt daher natürlich auch sattes Grün – mit einer Vielfalt von Waldpflanzen und -tieren. Durch Antippen mit dem Finger erfährt man mehr über den Hintergrund des Waldes und seine Bewohner. Neben einer Übersichtskarte der wichtigsten deutschen Waldgebiete oder einer spannenden Reise durch die Geschichte des Waldes kann man so auch interessante Details über Fauna und Flora erfahren, den Brunftschrei des Rothirschs hören, die Wildkatze maunzen lassen oder die Beeren des Waldes kennen lernen.



Siehe Praxisidee 3

Interaktiv, hoch informativ und mit vielen Impulsen für Gespräche und Erfahrungsaustausch! Die kleine Waldfibel lässt sich mit einzelnen Betrachtern und Zuhörern, über einen Beamer aber auch für eine größere Gruppe nutzen.

Carola Preuß / Klaus Ruge
**Der Wald. Geräusche und
Bildkarten für die Seniorenarbeit**
Verlag an der Ruhr
Mit CD, 48 S., 24,45 €, 2014

„Ich glaub’, ich steh im Wald!“
Wenn der Spruch irgendwo passt,
dann hier! Mit der beiliegenden CD
kann man sich nämlich den Wald in
die gute Stube holen: den Gesang der
Amsel oder der Nachtigall, ein Jagd-
hornsignal, raschelndes Laub, einen
rauschenden Bach und natürlich
auch ... die Kettensäge. Schon wenige
Sekunden der naturidentischen
Geräuschkulisse versetzen die Zu-
hörerinnen und Zuhörer an den Ort,
den die meisten von ihnen schon von
Kindheit an kennen. Mit den eben-
falls beiliegenden Bildkarten kann
man dann ein kleines Quiz gestalten:
Wer erkennt den Waldkauz, wem
fällt eine Geschichte oder ein Erleb-
nis ein, die mit Fuchs, Rothirsch oder
Siebenschläfer zu tun haben.



Wer noch mehr wissen will, kann
sich aus der beiliegenden Broschüre
vorlesen lassen ...

Ein sehr sorgfältig kombiniertes
Aktivierungsangebot, das sich
bestens mit Vorlesen und Erzählen
verbinden lässt. Jedem Geräusch sind
im Begleitheft Gesprächsanlässe,
Sachinformationen, Kreativideen
und Lieder zugeordnet, die die Vorle-
sestunde zu einem informativen und
kommunikativen Erlebnis werden
lassen.

Impressum

Herausgeber

Stiftung Lesen,
Römerwall 40,
55131 Mainz
www.stiftunglesen.de

Verantwortlich

Dr. Jörg F. Maas
Programme: Sabine Uehlein
Programmleitung: Tina Seibert
Redaktion: Melanie Würtz
Autorin: Christine Kranz

Gestaltung und Satz

Alexander Weiler, Hünstetten

Druck

johnen-druck GmbH & Co. KG,
Bernkastel-Kues

Bildnachweise

Titel, S. 4: Katarzyna Bialasiewicz
photographee / Fotolia
Vorwort: Oliver Feist
Inhaltsverzeichnis: auremar / Fotolia
S. 3: dtv
S. 8: Stiftung Lesen
S. 9: Rena Marijin / Fotolia
S. 12: Serkucher / Fotolia
S. 14: godfer / Fotolia
S. 16: Maximilian Kranz
S. 18: Rawpixel Ltd / Fotolia
S. 19: Erwin Wodicka / Fotolia
S. 21: Aida Azzouzz / Stiftung Lesen
S. 23: pia pictures / Fotolia
S. 24: Sabrina Dörr / Stiftung Lesen
S. 25: mirpic / Fotolia
S. 26: Stiftung Lesen
S. 27: Wartenberg Verlag
S. 28: Verlag an der Ruhr
S. 29: Edition XXL
S. 30: arsEdition
S. 31: Brunnen Verlag
S. 32: SingLiesel
S. 33: Gerstenberg Verlag
S. 34: C. H. Beck Verlag
S. 35: Esslinger / Alfred Hahn's Verlag
S. 36: Bassermann Verlag
S. 37, S. 38: Moritz Verlag
S. 39: Kerle Verlag
S. 40: Lappan Verlag
S. 41: Diogenes Verlag
S. 42: Beltz und Gelberg
S. 43: Klett Kinderbuch
S. 44: Verlag an der Ruhr
S. 45: Gerstenberg Verlag
S. 46: Bundesministerium für Ernährung
und Landwirtschaft (BMEL)
S. 47: Verlag an der Ruhr

© 2019 Stiftung Lesen

Es fängt mit Lesen an.

Stiftung Lesen

Stiftung Lesen

Römerwall 40

55131 Mainz

Telefon: +49 [0] 6131 / 28890-0

Telefax: +49 [0] 6131 / 230333

www.stiftunglesen.de

www.facebook.com/StiftungLesen

www.twitter.com/StiftungLesen